

Wird hier nun die Aiwanger-Geschichte ergänzt? Im Merkur

von Heute 31.8.2023 berichtet <https://www.merkur.de/politik/aiwanger-flugblatt-schule-freie-waehler-widmann-soeder-csu-wahlkampf-koalition-zr-92491628.html#id-Comments>

[fjdkdss Gutmensch vor 32 Minuten](#)

Zitat: "Nun legen Aussagen eines ehemaligen Schülers des Gymnasiums den Verdacht nahe, dass sein einstiger Deutschlehrer schon seit längerem ganz gezielt daran gearbeitet hat, Aiwanger, der auch Bayerns Wirtschaftsminister sowie Landes- und Bundesvorsitzender der Freien Wähler ist, zu stürzen, Mein ehemaliger Deutschlehrer hat mich vor acht Wochen aufgesucht und mich gebeten, ihm einen Dreizeiler aufzuschreiben, in dem ich bestätige, dass Hubert Aiwanger der Verfasser des antisemitischen Flugblattes ist. Diese Aufforderung hat er mit folgenden Worten kommentiert: 'Es wird Zeit, dass wir diese braune Socke jetzt stürzen', so der heute 52-Jährige gegenüber FOCUS online. Bei dem Schüler handelt es sich um Roman Serlitzky, der im Schuljahr 1988/89 bei einem bundesweiten Geschichtswettbewerb, ausgelobt vom damaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker, mit dem zweiten Preis ausgezeichnet worden war. Seine Arbeit beschäftigte sich mit dem Todesmarsch von 67 jüdischen KZ-Häftlingen, die in den letzten Kriegstagen 1945 durch Mallersdorf-Pfaffenberg getrieben und anschließend erschossen wurden.

Bei dem einstigen Lehrer hingegen handelt es sich um einen seit rund zehn Jahren pensionierten Mann aus Mallersdorf-Pfaffenberg, mit dem mehrere SPD-Ortsverbände eine Zusammenarbeit pflegen. Der Ex-Lehrer (Name ist der Redaktion bekannt) engagierte sich gewerkschaftlich, hält immer wieder auf offiziellen SPD-Veranstaltungen Vorträge und wirkt bei SPD-Arbeitskreisen mit."

[fjdkdss Gutmensch vor 31 Minuten](#)

Zitat:

Serlitzky berichtet, dass das Gespräch mit seinem ehemaligen Lehrer zunächst „sehr angenehm“ verlaufen sei. „Er hat mit mir über alte Zeiten geredet. Das war wirklich sehr schön. Dann aber hat er die Katze aus dem Sack gelassen und mich um etwas gebeten, was ich nicht schreiben konnte. Denn ich habe bis vor kurzem nie gewusst, wer der Urheber des Flugblattes war. „Der Ex-Lehrer selbst sei es gewesen, der ihm 1988 von dem antisemitischen Flugblatt erzählt und ihm vorgeschlagen habe, es in seine Geschichtsarbeit für den Bundeswettbewerb über die KZ-Häftlinge einzubauen. „Er war es, der gesagt hatte, dass es auf Schultoiletten gefunden worden war. Ich selbst hatte das Original nie zu Gesicht bekommen.“ Seit 1989 liegt Serlitzkys Arbeit samt Flugblatt im Museum des KZ in Dachau allerdings öffentlich aus. Serlitzky erinnert sich auch, dass sein einstiger Deutschlehrer einige Passagen in seiner Arbeit über die KZ-Häftlinge „schärfer formuliert hat, als ich das selbst geschrieben hatte“, erzählt der gelernte Kaufmann FOCUS online. So heißt es an einer Stelle des Beitrages: „Wo sich solcher Ungeist (sic!) regt, hat kein Jude Chance auf Heimat. Den braunen Sumpf gibt es noch.“ Serlitzky: „Die Bezeichnung 'Den braunen Sumpf gibt es noch' stammt nicht aus meiner Feder, das sind die Worte meines Lehrers, nicht meine, die hat er mir in den Mund gelegt.“"

[fjdkdss Gutmensch vor 30 Minuten](#)

Zitat: "Zwar kennt der 52-jährige sowohl Hubert Aiwanger als auch dessen älteren Bruder Helmut aus der Schulzeit persönlich. Er sei zwar ein Jahrgang unter ihnen gewesen, aber sie hätten einen Teil des Schulweges oft zusammen im Schulbus zurückgelegt. „Ich hatte damals aber weder etwas über das Flugblatt gehört, dessen

Existenz nach Angaben meines damaligen Lehrers von der Schulleitung angeblich 'klein gehalten werden sollte', noch war mir je zu Ohren gekommen, dass Hubert Aiwanger in irgendeiner Weise rechtsradikal aufgefallen sei“, so Serlitzky weiter. Davon, vermutet Serlitzky, hätte er sonst in irgendeiner Form irgendetwas mitbekommen.

Dass sein Ex-Lehrer schon viel früher in diesem Landtagswahljahr versucht habe, „belastende Fakten über Hubert Aiwanger zusammenzutragen“, habe er ganz nebenbei erfahren. „Im Frühjahr hat es ein Abiturienten-Jahrgangstreffen gegeben, bei dem auch mein Ex-Lehrer anwesend war. Ich weiß von Teilnehmern, dass er dort mit einem alten Schwarzweiß-Klassenfoto von Aiwanger regelrecht von Tisch zu Tisch 'hausieren' gegangen ist und die Anwesenden gefragt hat, ob sich jemand an Hubert (Hubert Aiwanger, Anm.d.R.) erinnern könne.“

Und dies, obwohl es sich bei dem Treffen um einen Abi-Jahrgang Ende der 90er-Jahre gehandelt habe, deren Absolventen Hubert Aiwanger und dessen Bruder Helmut selbst auf der Schule gar nicht mehr erlebt haben können. „Er hat sich sogar danach erkundigt, ob sich vielleicht auch ältere Geschwister an Hubert und die Geschichte mit dem Flugblatt erinnern können.“

Einige Feiernde seien „richtig genervt gewesen“, dass der Ex-Lehrer bei diesem lockeren Anlass, bei dem eine Party geplant war, komische Fragen zu Hubert Aiwangers Vergangenheit von vor 35 Jahren gestellt habe. „Er hat dort Zeugen gesucht, die ihm bestätigen könnten, dass Hubert der Verfasser des Flugblattes gewesen ist.“ Doch dies sei ihm „ganz offenbar bis heute nicht gelungen“, stellt Serlitzky, der sich von seinem alten Deutschlehrer seit dem Bekanntwerden der Flugblatt-Affäre „instrumentalisiert“ fühlt, fest.

Der Mann, heute Mitte 70, hat Serlitzky auch davon erzählt, dass er dem Schulgremium angehört hat, dass 1988 nach dem Auftauchen des Flugblattes ein Disziplinarverfahren gegen Aiwanger eingeleitet und ihn mit einem Aufsatz über den Nationalsozialismus bestraft hatte.

FOCUS online hat mehrfach telefonisch und direkt am Wohnort versucht, dem Ex-Lehrer Gelegenheit zu geben, persönlich Stellung zu beziehen, was jedoch weder er selbst noch seine Frau zugelassen haben."